



Kaiser Heinrich der Fünfte. (1106—1125.)

Dreiundzwanzigster Abend.

Von Kaiser Heinrich dem Fünften.

Der Mutter Dank preist gute Söhne laut;
 Des Vaters Segen den Kindern Häuser baut. —
 Hier machen Sohn und Vater sich bereit,
 Zum Kampfe wieder und zu blut'gem Streit;
 Und suchen heim das geplagte arme Land
 Herrn Heinrich zum Unheil, dem Sohn' zur Schand'.

Das letzte Mal habe ich euch erzählt, daß Heinrich der Fünfte, nachdem er seinem Vater die Krone geraubt hatte, zum König ausgerufen worden war. Nach seiner Erhebung auf den Thron zeigte sich Heinrich zwar als ein kluger, thätiger und kräftiger Herrscher — aber es läßt sich doch nicht erwarten, daß ein so schlechter Sohn ein musterhafter Regent geworden sei. Und das war auch wirklich nicht der Fall. Wie oft mag ihn sein Gewissen geängstigt haben, wenn er an seinen alten gefangenen Vater dachte! Seine Unterthanen vergaßen auch nicht ihres jungen Königs liebloses Betragen und hatten keine große Achtung vor ihm, noch weniger liebten sie ihn; seine Härte und Hestigkeit machte ihn wohl gefürchtet, aber